

# werk**brief**

Mitteilungen des Schweizerischen Werkbundes

2014-3 – Juli 2014



## Altdorf

### «I'm so immigrate»

Förderpreis 2014  
SWB-Ortsgruppe Zürich

Seiten 2–3

### Farbe als Lebenselixier

7 Fragen an Miia Baumann,  
Ortsgruppe Aargau

Seiten 4–6

### Werkbundtag

Halt im Herzen der Schweiz

Seiten 7–8

**SWB-Förderpreis 2014** der Ortsgruppe Zürich im Bereich Design

# «I'm so immigrate»

Die Preisträgerin des SWB-Förderpreises 2014 heisst Henriette-Friederike Herm. Ihre Masterarbeit an der ZHdK hat die Jury aufgrund der inhaltlichen Recherche und gestalterischen Umsetzung überzeugt.



Die Masterarbeit der Preisträgerin (in der Diplomasstellung in der ZHdK).  
Foto: Michael Hanak

1000 Franken und eine SWB-Mitgliedschaft für ein Jahr erhält Henriette-Friederike Herm, die aufgrund ihrer Forschungsarbeit «I'm so immigrate» eine Modekollektion mit dem Titel «Türken Style, Vallah Geil!» entworfen und all ihre Recherche- und Gestaltungsergebnisse in Form einer Modezeitschrift festgehalten hat. Vallah bedeutet in diesem Kontext wirklich, echt, sehr.

Die Preisträgerin stellte sich die Frage: «Welche visuellen Zeichen enthält der Kleidungsstil türkischer Postmigranten und lässt sich diese Migrationsästhetik in eine Modeästhetik transformieren?» Zuerst analysierte sie die Style-Kultur junger Mitmenschen türkischer Herkunft. Sie spürte Zweit- und Drittgenerations-Türken an deren Treffpunkten und im Social Web auf und studierte deren Style- und Dresscodes. Anhand von Bildmaterial aus deren Alltags- und Lebenswelt hat sie kleidungsspezifische Zeichen sichtbar gemacht, decodiert und transformiert. Beindruckt und überzeugt hat die Jury die Vielfalt und Intensität der Masterarbeit. Die eindringliche Recherche, die sensible Analyse, die gestalterische Transformation und die Präsentation in einer adäquaten Form, all dies wirkt sehr gelungen. Gratulation!



Die Preisträgerin Henriette-Friederike Herm, Master of Arts in Design. Foto: Samuel Eberle

Dabei fiel die Auswahl beileibe nicht leicht. Die inhaltliche Qualität und die gestalterische Leistung der Diplomarbeiten sind beeindruckend. Die Jury zog 5 der 35 Masterarbeiten im Studiengang Design an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in die engere Wahl: diejenigen von Marie-Theres Birk, Henriette-Friederike Herm, Benjamin Lemcke, Mona Chiric Mijthab und Christian Pfeifer. Diese stellten ihre Masterarbeiten in einer nächsten Juryrunde selbst vor. Diese Präsentationen erwiesen sich als sehr aufschlussreich und

dem Anliegen völlig zweckdienlich. Denn viele der Masterarbeiten bestehen mehr aus vielschichtigen Konzepten, als aus selbsterklärenden Produkten. Die Jurymitglieder des SWB-Förderpreises sind jedoch überzeugt, dass die gestalterischen Aspekte – und zwar im weitesten Sinn verstanden – auch in Zukunft wichtig bleiben! **Michael Hanak**

Die Ortsgruppe Zürich verlieh im Juni 2014 zum fünften Mal einen SWB-Förderpreis an einen Studienabgänger oder eine Studienabgängerin einer Hochschule. Mit ihrem Förderpreis möchte sie eine herausragende Abschlussarbeit in einer gestalterischen Disziplin auszeichnen und den Preisträger resp. die Preisträgerin weiterhin zu einer qualitätsvollen gestalterischen Arbeit ermutigen.

Zu den Selektionskriterien gehören nebst den fachspezifischen Qualitäten auch Interdisziplinarität, Engagement und eine kritische Haltung.

Juriert wurde der diesjährige SWB-Förderpreis von drei Mitgliedern des SWB-Ortsgruppenvorstands sowie drei zugezogenen Experten:

- » Michael Hanak, Kunst- und Architekturhistoriker
- » Guido Baumgartner, Kurator
- » Reto Gadola, Architekt
- » Christine Dietrich, Architektin
- » Joan Billing, Designerin/ Trendforscherin
- » Samuel Eberle, Architekt
- » Michael Krohn, Prof. ZHdK/ Produktgestalter (beratend)

Die Preisübergabe fand im Anschluss an die Diplomverleihung der Master of Arts in Design am 12. Juni 2014 im Vortragsaal der ZHdK, in Zürich statt.

Vom 12. Juli 2014 bis am 8. März 2015 wird die ausgezeichnete Masterarbeit im Rahmen der Ausstellung «Fashion Talks» im Gewerbemuseum Winterthur zu sehen sein.



Zeitschrift «I'm so immigrate» (ein Bestandteil der Masterarbeit). Foto: Michael Hanak

## 7 Fragen an Miia Baumann, Neumitglied der Ortsgruppe Aargau



# Farbe als **Lebenselixier**

Miia Baumann ist Farbgestalterin und Mitbegründerin der «Farbsicht GmbH» in Rotenschwil. Neben ihrer selbstständigen Tätigkeit arbeitet sie als Leiterin Administration und Assistentin der Schulleitung im Haus der Farbe in Zürich. [www.farbsicht.ch](http://www.farbsicht.ch)

Bild: Arbeitssituation Projekt Schulhaus Badweihen II. Foto: Miia Baumann



oben: Schulhaus Badweier II nach der Intervention, 1. Stockwerk.  
rechts: Das Schulhaus vor der Intervention. Fotos: Miia Baumann



**Zusammen mit Marianne Brun und Silvana Jörg, die Sie während Ihrer Ausbildungszeit zur Farbgestalterin am Haus der Farbe kennengelernt hatten, gründeten Sie 2009 Ihre eigene Firma «Farbsicht». Was ist «Farbsicht»?**

Farbsicht ist ein Atelier für Farb- und Materialkonzepte in der Architektur. Wir sind ein Bindeglied zwischen Architekten, Handwerkern und Auftraggeberin.

**Wem würden Sie eine Beratung empfehlen?**

Jeder Person oder Behörde, die sich mit dem Thema Farbe und Material am Bau auseinandersetzen muss. Sobald Entscheidungen zu diesem Thema anfallen, ist man gezwungen, sich darüber Gedanken zu machen, welchen Einfluss Farbe und Oberfläche auf die Fassa-

de oder den Raum haben. Welche Wirkung soll erzeugt werden, in welcher Farbästhetik will ich leben, was soll mich umgeben, in was für ein Haus will ich abends heimkommen. Man braucht ein gutes Vorstellungsvermögen und möglichst weit gefasste Materialkenntnisse für diese komplexe Thematik. Da kommen wir ins Spiel, in dem wir schrittweise die Bedürfnisse, Ideen und Visionen der Auftraggeberin aufnehmen und in adäquate Farb- und Materialkonzepte umsetzen.

**Wie gehen Sie dabei vor?**

Die Bedürfnis- und Nutzungsabklärung mit dem Bauherrn ist der erste Schritt, den wir machen. Der Dialog mit der Kundin und dem Architekten ist sehr wichtig für das Gelingen einer guten Zusammenarbeit. Wir denken uns in die Architektur und in den Bauherren ein.

Wenn es sich um eine Fassadengestaltung handelt, dann analysieren wir als erstes den Bauplatz und seine Umgebung. Der Kontext des Aussenraums spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Konzeptes. Wir befassen uns mit dem Ort, den angrenzenden Häusern, der Landschaft, der Geschichte des Gebäudes. Farben der umliegenden Bauten werden abgenommen, nachgemischt und aufgestrichen. Diese Farbpalette begleitet uns dann während des ganzen Prozesses. Nach der Recherche und Analyse geht es weiter in die Entwurfsphase, in der Ideen und Visionen für das Gebäude entstehen. Die Konzeptideen werden dem Bauherrn mit Farbmustern, Materialien und Skizzen präsentiert.

Hat man sich für ein Konzept entschieden, wird es weiter ausgearbeitet und fein abgestimmt, bis es in die Ausführungsphase kommt, die wir ebenfalls mitbegleiten.

## «Die Farbe formt den Charakter der Räume und betont deren Funktion.»

### Was können Farben, Materialien und Oberflächen an einem Gebäude beziehungsweise in einem Raum bewirken?

Neben der architektonischen Formensprache, beeinflussen Farbe, Material und Oberfläche massgeblich den Ausdruck eines Gebäudes oder Raums. Alle Oberflächenentscheide haben einen Einfluss auf die Wirkung und die Geschichte, die ein Gebäude erzählt. Ein Bau kann introvertiert, schreiend, einladend, würdevoll, lächerlich oder stattlich wirken durch die Farb- und Materialwahl.

In Innenräumen haben diese Entscheide einerseits einen Einfluss auf das Befinden der Menschen und andererseits auf die Wirkung der Räume. Ob sich Räume optisch zusammenziehen, ob sie heller oder höher, gemütlich oder kühlend wirken, kann mit Farbe beeinflusst werden. Die Farbe formt den Charakter der Räume und betont deren Funktion. Mit einer heftigen Farbintervention wird ein Raum punktuell stimuliert, bei Überdosierung unbewohnbar gemacht. Mit der Architektur zu gestalten und nicht gegen sie, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeitsphilosophie.

### Können Sie ein Beispiel dafür geben?

In einem Primarstufenschulhaus, erbaut in den siebziger Jahren, durften wir ein Konzept für die Erschliessungszonen entwerfen. Das Schulhaus hatte keinen guten Ruf, die Kinder fühlten sich in den Räumen unwohl. Der Wunsch der Bauherren war, dass die Kinder gerne in die Schule kommen und in eine inspirierende Umgebung eintauchen können.

Mit unserem Farbkonzept entfalten sich in den drei Stockwerken unterschiedliche Farbwelten, die Garderoben werden spielerisch mit einem Streifenfarbklang gestaltet.

Wechselt man das Stockwerk über die Treppe, vermischen sich für einen kurzen Moment zwei Farbwelten. Die Farbentscheide beruhen auf den Lichtsituationen und den dadurch entstehenden Charaktereigenschaften der Räume. Um in deutlich unterschied-

## «Wer behauptet, es brauche keine Farbe im Alltag, der lebt nicht.»

liche Farbwelten einzutauchen, braucht es kontrastierende Farben. Das Erdgeschoss hat sehr wenig Tageslicht, der Raum wirkt gedrückt durch eine tiefe Raumhöhe. Mit Blautönen wird der Raum optisch geweitet. Im nächsten Stockwerk betritt man eine wärmende orangefarbene Welt und es ist physisch wahrnehmbar, wie anders der Ausdruck dieser Farbe ist. Das oberste Stockwerk hat am meisten Tageslicht, dies wird farblich untermalt mit saftigen hellgrünen Farben.

### Worauf achten Sie bei der Auswahl der von Ihnen empfohlenen Materialien?

Wir versuchen Ästhetik, Ökologie und Praktisches abzuwägen. Der Materialeinsatz soll

konzeptionell möglichst stimmig sein und für die gegebene Situation Sinn machen.

### Wo fehlt es Ihrer Meinung nach an Farbe im Alltag?

Wer behauptet, es brauche keine Farbe im Alltag, der lebt nicht. Stellen Sie sich vor, Sie wohnen in einer grauen Wohnung, ziehen graue Schuhe an, gehen auf grauen Strassen zur Arbeit, vorbei an grauen Gebäuden zu ihrem grauen Arbeitsort. Wahrscheinlich

würden Sie sich trostlos, einsam und leblos fühlen.

Farbe ist so essentiell für unser Leben, dass wir uns der Tragweite kaum bewusst sind. Farben sind wie Gewürze, die uns beleben oder beruhigen. Sie sind wie eine Blume, die uns erfreut mit ihrem Duft. Sie verströmen Atmosphäre, die unser Wohlbefinden und unsere Stimmung beeinflusst. Sie geben uns Orientierung, inspirieren und machen uns lebendig. Die Frage, die mich beschäftigt ist, wie gelingt uns ein sorgsamer Einsatz von Farbe, der auch Rücksicht nimmt auf die Gemeinschaft und die Umwelt?

**Fragebogen: Monika Imboden**

ANZEIGE



# Weiterbildung Bau

[www.htwchur.ch/bau](http://www.htwchur.ch/bau)

Hochschule für Technik und Wirtschaft  
Pulvermühlestrasse 57, CH-7004 Chur  
Telefon +41 (0)81 286 24 24  
E-Mail [hochschule@htwchur.ch](mailto:hochschule@htwchur.ch)

FHO Fachhochschule Ostschweiz

**Vorschau Werkbundtag** – 13. September in Altdorf und «Werkbund unterwegs» am 14. September 2014 in Andermatt

# Halt im **Herzen** **der Schweiz**



Impression aus Altdorf. Foto: Iwan Raschle

Wie beim Werkbundtag 2012 in La Chaux-de-Fonds machen wir auch 2014 den Ort der Tagung zum Programm. In diesem Fall betrachten wir jedoch einen ganzen Kanton, und wir tun dies von den beiden Standorten Altdorf (13. September) und Andermatt (14. September) aus.

Uri ist der Kanton, den jährlich Millionen von Reisenden auf ihrem Weg vom Norden nach Süden oder umgekehrt durchqueren. Uri ist auch der Kanton, den abertausende Tonnen an Gütern auf der Strasse oder Schiene passieren. Wir wollen hier für einmal nicht vorbeifahren, sondern bewusst anhalten und näher hinschauen.

Massgebliche Grossprojekte, allen voran im Bereich des Transitverkehrs (Gotthard-Strasstunnel, NEAT), aber auch im Tourismus wurden und werden in einem überregionalen/internationalen Rahmen geplant und ausgeführt. Was bedeutet das für den Kanton Uri und vor allem: was bedeutet das für seine Bewohnerinnen und Bewohner?

Am Werkbundtag vom 13. September 2014 nähern wir uns diesen Fragen an – mit Referaten zu Politik, Regionalentwicklung, Kultur und Geschichte sowie auf verschiedenen Rundgängen durch Altdorf und einem «Werkbund persönlich». Referieren werden Frau Landammann Heidi Z'graggen, der Vorsitzende des Steuerungsausschusses «San Gottardo» Emil Kälin, die Historikerin Eva Schumacher sowie der Kulturschaffende und Leiter des «theater(uri)» Heinz Keller. Was Altdorf architektonisch, künstlerisch und kulturhistorisch als Ort zu bieten hat, vermitteln uns verschiedene Führungen durch den Ort



Der wohl berühmteste Schweizer...

am Nachmittag. Den Abschluss der Veranstaltung bildet das «Werkbund persönlich» mit Madlen Arnold, die an diesem Nachmittag für uns von der Alp ins Tal hinuntersteigen wird, um uns über ihr Leben als Käserin und Schauspielerin zu berichten. Zu Gast sind wir im «theater(uri)», wo neben vielen anderen Veranstaltungen seit 1925 Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» aufgeführt wird.

Am Sonntag, 14. September führt uns die Reise weiter nach Andermatt, wo uns Internetkiosk-Betreiber, Strahler, Schneetourenführer und Wanderexperte Bänz Simmen mitnimmt auf einen Spaziergang durch Andermatt, das seit einigen Jahren vor allem durch das Grossprojekt von Samih Sawiris viel zu Reden gibt.

Wir freuen uns auf einen vielseitigen und anregenden Werkbundtag im Kanton Uri und hoffen, Sie am Werkbundtag 2014 in Altdorf und in Andermatt begrüßen zu dürfen.

#### Das Organisationsteam



... gibt dem Tellspielhaus seinen Namen. Fotos: Iwan Raschle

#### 13. September 2014

Werkbundtag mit Referaten im «theater(uri)» und Führungen in Altdorf, von ca. 11.00 Uhr und bis ca. 17.00 Uhr

#### 14. September 2014

«Werkbund unterwegs» in Andermatt von ca. 10.30 Uhr bis 13 Uhr

Die Einladungen werden gegen Ende Juli per Mail verschickt. Falls Sie in Altdorf, Flüelen oder Andermatt übernachten möchten, empfehlen wir Ihnen, frühzeitig ein Hotel zu buchen.

**Buchhinweis**

# Urbane Räume

kreativ und partizipativ gestalten



Wer bestimmt, wie Städte geplant und entwickelt werden? Woran orientieren sich die Planerinnen und Planer? Und welche Interessen verfolgen sie – offen oder verdeckt? Lucius Burckhardt und Annemarie Burckhardt-Wackernagel dachten darüber nach, wie sich urbane Räume kreativ und partizipativ gestalten lassen. Sie legten sich mit Mächtigen an und wurden selbst zu einer einflussreichen Instanz. Sie prägten an der ETH in Zürich und vor allem an der Hochschule in Kassel mehrere Generationen von Architekturstudierenden.

Ueli Mäder geht mit einem interdisziplinären Forschungsteam dem Leben und Wirken von Lucius und Annemarie Burckhardt nach. Sie setzen sich mit den Methoden der Burckhardt'schen Wahrnehmungsschulung auseinander (Lehrcanapé, Spaziergangswissenschaft), zeigen Burckhardts «landschaftstheoretische» Aquarelle und durchleuchten in Text und Bild heutige Stadtplanung anhand konkreter Schauplätze in der Stadt Basel. In Gesprächen äußern sich Weggefährten der Burckhardts sowie Verantwortliche der heutigen Stadtplanung und Stadtentwicklung.

Ueli Mäder, Peter Sutter, Markus Bossert, Aline Schoch, Reto Bürgin, Simon Mugier, Hector Schmassmann

**Raum und Macht**

Die Stadt zwischen Vision und Wirklichkeit. Leben und Wirken von Lucius und Annemarie Burckhardt. Zürich 2014 (Rotpunkt Verlag).

Mit zahlreichen Abbildungen. Beigelegte DVD: Lucius und Annemarie Burckhardt. Rückblick in Gesprächen  
 304 Seiten, gebunden, Format 17x24 cm  
 CHF 54.–/EUR 43.30  
 ISBN 978-3-85869-591-8

**Neumitglieder** des SWB

# Herzlich willkommen

Wir freuen uns über die neu aufgenommenen Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes:

- › Bernadette Gruber, Künstlerin, Stäfa, OG Zürich
- › Alexander Grünig, Architekt, Riggisberg, OG Bern
- › Martin Klopfenstein, Architekt, Bern, OG Bern
- › Thomas Petraschke, visueller Gestalter, Basel, OG Basel
- › Laurent de Wurstemberger, architecte, Genève, Groupe Romandie
- › Matthias Zuckschwerdt, Architekt, Bern, OG Bern
- › Christoph Züger, Criz Lederwarenatelier, St. Gallen, OG Ostschweiz

**Impressum «werkbrief»**

Publikation des Schweizerischen Werkbundes SWB

**Redaktion**

Monika Imboden, Iwan Raschle  
Übersetzung d/f: Sophie Wolf  
Korrektorat: Eva von Büren

**Foto Titelseite**

Iwan Raschle

**Erscheinungsweise**

Der «werkbrief» erscheint fünfmal jährlich und wird Mitgliedern des SWB sowie Interessierten per Mail zugestellt.

**Redaktion und  
Geschäftsstelle SWB**

Schweizerischer Werkbund SWB  
Limmatstrasse 118, 8031 Zürich  
Telefon +41 44 272 71 76  
swb@werkbund.ch, www.werkbund.ch

**Bürozeiten**

Die Geschäftsstelle des SWB ist am Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr besetzt, am Dienstag und Mittwoch von 9 bis 12 Uhr. Am Freitag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

© Schweiz. Werkbund, 2014

## ANZEIGE

**F HAUS DER FARBE**

DAS HAUS DER FARBE LÄDT HERZLICH EIN  
ZUR JAHRESAUSSTELLUNG MIT SOMMERBAR  
FREITAG, 4. JULI 2014 AB 18:30 H  
19:00 H DIPLOMVERLEIHUNGEN  
GESTALTER/IN IM HANDWERK UND FARBGESTALTER/IN HF  
AUSSTELLUNG VOM 7. JULI BIS 22. AUGUST 2014  
BESICHTIGUNG AUF ANFRAGE

HAUS DER FARBE  
SCHULE FÜR HANDWERK UND GESTALTUNG  
HÖHERE FACHSCHULE FÜR FARBGESTALTUNG  
LANGWIESSTRASSE 34, 8050 ZÜRICH  
TELEFON 044 493 40 93  
INFO@HAUSDERFARBE.CH  
WWW.HAUSDERFARBE.CH

FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG VON STOP'14 BEDANKEN WIR UNS HERZLICH BEI DER FIRMA THYMOS AG. WWW.THYMOS.CH

# STOP'14